

zehnte nicht mit jenen des heutigen parlamentarischen Lebens vergleichbar waren.

In den Wahlkämpfen manifestierte sich politisches Leben bis hinein in die Dörfer. Nicht wenige Themen und Debatten stießen auf großen Widerhall in der Bevölkerung, meist vermittelt durch die Abgeordneten. Die Verfassungsdebatten 1815–1819, 1848/49, in den 1860er-Jahren und um 1900, in denen es um so grundlegende Fragen wie das «gute alte Recht», um Volkssouveränität, Wahlrechte oder um die Entscheidung zwischen einem Ein-Kammer- und Zwei-Kammer-System ging, erschütterten das Land zuweilen bis ins Mark.

Viele der Abgeordneten waren ungemein fleißig, wie nicht zuletzt ihren ausführlichen Debattenbeiträgen zu entnehmen ist; freilich gab es daneben auch schon früher den Typ des Hinterbänklers. Angepasste – oft Staatsbeamte – saßen neben Revolutionären, überzeugte Demokraten trafen auf antidemokratische Kräfte vom reaktionären Standesherrn des 19. Jahrhunderts bis zum Nationalsozialisten vor 1933.

Angesichts der großen Bedeutung des Landtags für die Entwicklung des politischen Lebens in Württemberg ist es überraschend, wie wenig wir über dessen Träger, die Landtagsabgeordneten – von «A» wie Heinrich Abel (1825–1917) bis «Z» wie Franz von und zu Zwergern (1792–1856) – wissen. Wo nicht personengeschichtliche oder lokalgeschichtliche Arbeiten einen Abgeordneten näher beleuchten, war über diese bisher kaum etwas Biografisches zu erfahren.

2211 Biografien entreißt Frank Rahberg dem Dunkel der Geschichte. Die Dichte der Informationen ist naturgemäß sehr unterschiedlich. Sie reicht von schier unübersehbarer Fülle wie bei Ludwig Uhland – hier lag die Kunst mehr in der Auswahl denn im Sammeln der Informationen – bis hin zu Abgeordneten, von denen kaum mehr bekannt ist als der Name und die Wahlperiode, für die sie gewählt wurden. Manchmal war es, etwa aufgrund von Kriegsverlusten, nicht einmal mehr möglich, die standesamtlichen Daten vollständig zu erheben.

Der systematische und auch der übersichtliche grafische Aufbau des Bandes vermögen zu überzeugen: Namen, Lebensdaten, Angaben zu den Eltern, Geschwistern und Ehefrauen (dabei teils wiederum auch zu den Ehepartnern und Geschwistern). Es folgt die parlamentarische Tätigkeit: Wahlperioden, Ämter, Funktionen und Kommissionsmitgliedschaften im Landtag. Schließlich stichwortartige Kurzbiografien: unter anderem schulischer und beruflicher, aber auch politischer Werdegang, Vereinsmitgliedschaften, Ehrungen; schließlich die Angabe der Primär- («Q»: etwa Archive, Standesämter, Kirchenämter, persönliche Mitteilungen) und der Sekundärquellen («L»: Literatur über die Abgeordneten). Erstaunlicherweise zwischen diesen Quellengattungen ist die Auflistung etwaiger im Druck erschienener Veröffentlichungen der Abgeordneten platziert («W»: Werke) – in manchen Fällen notwendigerweise als Auswahl.

Das Ergebnis der Recherchen geht über ein herkömmliches parlamentarisch-biografisches Handbuch also weit hinaus. Das durch Eltern, Geschwister und Ehepartner erfasste familiäre Umfeld ist dabei insofern von Bedeutung, als hier nicht nur die soziale Herkunft, sondern etwa auch enge familiäre Verflechtungen der Abgeordneten sichtbar werden, wie etwa im Falle Uhland-Feuerlein-Schott-Pistorius-Mayer-Eisenlohr. Notgedrungen weniger stringent musste die Aufnahme von Wahlergebnissen und Wahlkämpfen bleiben. Diese beschränken sich auf relevante Fälle, aber auch Wahlniederlagen. Doch konnte hier keine auch nur annähernde Vollständigkeit angestrebt werden. Eine tabellarische Darstellung der Wahlergebnisse in den Wahlkreisen gehört nun zu den großen Desideraten der Landesgeschichte. Damit würden nämlich die politischen Tendenzen und die Parteizugehörigkeit vieler Abgeordneter hauptsächlich im 19. Jahrhundert deutlich, die der Autor ebenfalls nur in Ausnahmefällen vermerken konnte. Mehr hätte die Dimensionen der Aufgabe, aber auch des zu veröffentlichenden Bandes gesprengt.

Daher konnten leider auch nicht alle vom Autor mühsam recherchierten Porträts in das Werk aufgenommen werden. Dies ist besonders bedauerlich. Die seitengenaue Quellenangaben erleichtern das Nachschlagen und weitere Forschungen ganz wesentlich.

Frank Rahberg legt – der Titel sagt es – ein biografisches Handbuch vor. Doch neben dem biografischen Hauptteil umfasst der Band noch eine fast 70 Seiten starke Darstellung der württembergischen Landtage, ihrer Zusammensetzung und Aufgaben, des Wahlrechts und politisch-historischen Umfelds. Auch die Auflistung der Wahlperioden samt exakter Angabe der Sitzungsperioden und nicht zuletzt die chronologisch geordnete Übersicht über die Abgeordneten eines jeden Wahlkreises wird man als lang ersehnte Arbeitshilfe immer wieder dankbar zur Hand nehmen. Wer sich schon einmal mit der Recherche biografischer Angaben zu Politikern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts beschäftigt hat, wird ermesen können, wieviel Mühe, Engagement, Arbeitsethos und Konstanz dem Handbuch zugrunde liegen. Frank Rahberg hat sich mit diesem biografischen Handbuch in die Annalen der Landesgeschichtsschreibung eingetragen. *Raimund Waibel*

*Ernst Waldemar Bauer*

#### **Wunderwelt der Höhlen.**

*Bechtle Verlag Esslingen und München 2001. 160 Seiten mit über 90 farbigen Abbildungen, Karten und Schemadarstellungen. Gebunden. € 34,90. ISBN 3-7628-0565-2*

Wer im Angesicht der Schwäbischen Alb lebt, einem höhlenreichen Karstgebirge, der gelangt leicht zu der Meinung, eigentlich alles schon über Hohlräume und unterirdische Wasserläufe zu wissen. Aber der Pädagoge und Wissenschaftsjournalist Bauer, einem breiten Publikum bekannt durch die ARD-Reihe «Wunder der Welt», weitet rasch den Blickwinkel und teilt mit, 3,25 Millionen Quadratkilometer Karstgebirge oder 2,2 % der Erdoberfläche seien «höhlenverdächtig».

Doch allein die bekannten Höhlen auf der Welt sind Legion und hier in exzellenten Farbaufnahmen zu sehen. Dem Autor gelingt in seinem Text, der der Wissenschaft verpflichtet und zugleich auf den Laien hin geschrieben ist, das Entstehen von Primärhöhlen – etwa in der Lava oder im Kalktuff wie unterhalb des Lichtensteins in der Honauer Olgahöhle – und der viel häufigeren sekundären Höhlen anschaulich vorzustellen, bei denen das schwach säurehaltige Regenwasser aggressiv genug ist, den Kalk aufzulösen. Die Kraft des Wassers wird verdeutlicht, aber auch der Baumeister Natur, wenn es um die großartigen Tropfsteinhöhlen und ihre Gebilde geht. Wobei die Wissenschaftler in der Lage sind, aus kleinen Teilchen das Alter der Tropfsteine zu bestimmen.

Tiere haben als erste die Höhlen als Lebensraum gewonnen, so im slowenischen Karstgebirge der Grottenolm, der bis zu drei Jahre lang ohne Nahrung auskommen kann, und in der Alb der «Schwäbische Doppelschwanz», bestenfalls acht Millimeter lang, ein Relikt der Tertiärzeit, das in Jahrmillionen keinem klimatischen Wechsel ausgesetzt war. In der letzten Eiszeit sind sich Menschen und Höhlenbären begegnet, haben unsere «Vorfahren» in mehr als 120 Höhlen Malereien und Ritzzeichnungen hinterlassen, in Südfrankreich und Nordspanien, auf Sizilien und in Süditalien, aber auch im Südrural.

Ernst Waldemar Bauer ist schon als junger Mann der Faszination Höhle und dem Entdecken im dunklen Untergrund erlegen, das spürt man dem Buch an. Neidlos lässt er jedoch Jochen Hasenmayer den Vortritt, der – seit einem Taucherunfall querschnittsgelähmt – mit einem kleinen U-Boot auf Forschungsreisen geht, so durch den Blautopf ins Innere der Alb, wo er nach mehr als einem Kilometer Tauchfahrt den Mörrike-Dom als erster Mensch gesehen hat.

«Höhlen rund um die Welt», ein kleines Höhlenlexikon sowie ein Verzeichnis der Schauhöhlen in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich beschließen den gelungenen Band, bei dem sich Text und Fotos in Umfang und Qualität die Waage halten.

*Martin Blümcke*

*Rudolf Fischer (†)*

### **Flora des Rieses.**

*Zweite Auflage. Verlag Rieser Kulturtage e.V. 2002. 661 Seiten mit 274 Farbfotos. Broschiert € 24,80. ISBN 3-923373-53-8*

Eine Zweitausgabe anzuzeigen, bedarf eines besonderen Grundes: Die «Flora des Rieses» ist erstmals 1982 erschienen und hat sich schnell als Standardwerk mit Bedeutung weit über das Ries hinaus erwiesen. Seit langem ist das Buch allerdings vergriffen. Nun ist es in aktualisierter, ergänzter Auflage erschienen. Lothar John (†), Dr. Gerhard Philippi und Fritz Klieber haben sich in unsäglich Mühe der inhaltlichen Überarbeitung angenommen.

Vieles hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten verändert. Es wurden neue Pflanzenstandorte entdeckt, andere sind wegen Überbauung, Aufforstung, mangelnder Bewirtschaftung oder Pflege, Aufhören der Beweidung und anderen Gründen erloschen. Erfreulich ist, dass ungefähr vier Mal so viele Arten neu entdeckt wurden, als verschollen sind, auch wenn es sich bei nicht wenigen Arten um Gartenpflanzen und eingewanderte, nicht heimische Arten handelt. Egal ist dabei, ob die «neuen Pflanzen» einst übersehen wurden oder zwischenzeitlich neu zugewandert sind. Bedenklich ist hingegen trotz der positiven Bilanz, dass 23 Raritäten nicht mehr aufzufinden sind – die «ökologischen Nischen» für diese Pflanzen sind offensichtlich in unserer heutigen Kulturlandschaft nicht mehr vorhanden. All diese Veränderungen wurden eingehend dokumentiert – bei jeder einzelnen Pflanzenart.

Herausgekommen ist erneut ein Standardwerk, das jeder braucht, der sich mit der Flora des Rieses und dessen Umgebung beschäftigt oder auch nur eine naturkundliche Wanderung dort unternimmt. Ein Kapitel «Der Meteoritenkrater Ries» gibt den neuesten Erkenntnisstand über die Entstehung des Rieses wieder und führt in die Riesgeologie ein. Große Klasse, und man kann den Naturkundevereinen des Rieses zu diesem gelungenen Wurf nur gratulieren!

*Reinhard Wolf*

*Sönke Lorenz (Hrsg.)*

### **Der Nordschwarzwald. Von der Wildnis zur Wachstumsregion.**

*Markstein Verlag Filderstadt 2001. 240 Seiten mit 180 meist farbigen Abbildungen. Leinen € 39,90. ISBN 3-935129-01-7*

Publikationen über den Schwarzwald gibt es viele, doch keine ist so wie diese. Sie fasst nicht nur erstmals die Geschichte des Nordschwarzwaldes, der gesamten Region, des badischen und des württembergischen Teiles zusammen, in ihr werden auch auf sehr lebendige und anschauliche, gut verständliche und spannend lesbare Art die Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen in den verschiedensten Jahrhunderten bis heute, die naturräumlichen Bedingtheiten – Geografie und Geologie –, die Wirtschafts- und Kulturgeschichte wissenschaftlich fundiert beschrieben. In diesem Buch erfährt man alles Wissenswerte über die Geschichte des Waldes, so etwa über die in ihm gemachten archäologischen Funde, über die Entwicklung der Besiedlung, über die Waldnutzung, den Verkehr, den Handel und das Gewerbe, über die in ihm angesiedelten Klöster – Alpirsbach, Herrenalb, Hirsau, Klosterreichenbach, Kniebis und Ripoldsau –, über den Bergbau von den Kelten bis heute, über die «Franzosenzeit» 1945 bis 1949. Selbst als literarische Region findet der Nordschwarzwald seine Würdigung. So befassen sich drei der dreißig kompetenten Autoren mit den Märchen und Sagen (Kerstin Laschewski), mit Reiseberichten (Elke Osterloh) sowie mit der Sprach- und Dialektgeschichte (Arno Ruoff) des Nordschwarzwaldes. Das Schwergewicht der Beiträge liegt allerdings im Mittelalter.

Neben dieser Fülle zum großen Teil bislang unbekannter Informationen runden diesen Band hervorragende Illustrationen ab. Karten und Skizzen veranschaulichen, wie das Waldgebiet entstand, wie es besiedelt wurde, verdeutlichen mittelalterliche Herrschaftsgebiete ebenso wie Sprach- und Dialektgrenzen. Fotos aus alten Zeiten wie aus der Gegenwart, viele hier erstmals veröffentlicht, beleben zudem den schön